

## Neuer Wind durch Quereinsteiger?

Predigt zum Fest Peter und Paul 2017 (Gal 1,11-20)

Hin und da hört man in der großen Politik oder in großen Wirtschaftsunternehmen von Quereinsteigern. Quereinsteiger sind Leute, die aus einer fremden Branche in ein völlig neues Betätigungsfeld wechseln, ohne für diese Branche eine klassische Berufsausbildung absolviert zu haben. Obwohl sie die neue Branche nicht von der Picke auf kennen, sich nicht in ihr hochgearbeitet und im Unternehmen bewährt haben, erhofft man sich von ihnen, dass sie unbelastet an die neue Aufgabe herangehen, neue Ideen mit einbringen, verkrustete Strukturen aufbrechen und frischen Wind mitbringen. Natürlich haben sie auch mit Misstrauen und Gegenwind zu rechnen, weil ihnen von vielen Platzhaltern die nötige Fachkompetenz nicht zugetraut wird.

Den Quereinsteiger des Christentums haben wir heute vor uns: Paulus aus Tarsus, den unsere Kirche zusammen mit Petrus feiert. Im Gegensatz zu Petrus gehört er nicht zu den Männern der ersten Stunde. Er gehört nicht zum 12er Kreis. Ist mit Jesus nicht durch das Land gezogen, hat Jesus nie leibhaftig gesehen. Er hat nicht erlebt, wie Jesus auf die Menschen gewirkt hat. Er hat nicht gehört, was Jesus erzählt hat, hat nicht die großen Erfolge mit ihm feiern dürfen und ist auch nicht durch die Katastrophe des Karfreitags gegangen. Und hat mit den Zwölfen und Jesusanhängern auch keinen Kontakt gehabt. Im Gegenteil: Das waren lange seine Feinde, die er verfolgt hat.

Und auf einmal behauptet er: *„Das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, stammt nicht von Menschen; ich habe es ja nicht von einem Menschen übernommen oder gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi übernommen.“* Und es klingt fast arrogant, wie er sich nach seiner Bekehrung legitimiert fühlt: *„Als es aber Gott, der mich schon im Mutterleib auserwählt und durch seine Gnade berufen hat, mir in seiner Güte seinen Sohn offenbarte, damit ich ihn unter den Heiden verkündige, da zog ich keinen Menschen zu Rate.“* Ohne zu fragen verkündet Paulus munter drauf los. Erst nach ein paar Jahren nimmt er Kontakt mit den Aposteln auf und reibt sich mit ihnen ständig in Fragen der Zukunftsfähigkeit des jungen Christentums. Paulus, ein hartnäckiger Mann, der seine Linie verfehlt, weil er sich „innerlich“ vom Auferstandenen beauftragt fühlt.

Ohne diesen Quereinsteiger Paulus wäre das junge Christentum wahrscheinlich eine jüdische Sekte geblieben. Dieser Quereinsteiger bringt hochmotiviert das Evangelium quer durch Kleinasien und Europa bis nach Rom in die griechische und römische Kultur.

Dieser Quereinsteiger war sicherlich für die Alteingesessenen kein bequemer Mann, hart in der Sache, fast fanatisch in seinem Sendungsauftrag. Aber er bringt frischen Wind und Auftrieb für das Christentum.

Liebe Zuhörer, ich frage mich: Ob wir in unserer Kirche nicht auch solche „Paulusse“, solche Quereinsteiger wieder bitter nötig hätten, die neue Ideen, neuen Elan und frischen Wind in unsere alten Strukturen und heiligen Hallen hineinbringen? Die vielleicht ganz neue Akzente setzen, weil sie mit vielem unbelasteter umgehen und nicht im Kopf haben: Das war doch schon immer so. Die eine geistige Weite mitbringen, die ganz andere Milieus, die wir als Kirche schon lange nicht mehr erreichen, ansprechen und neu für den christlichen Glauben interessieren lassen.

Eines ist klar, wenn uns solche Quereinsteiger, die - wie Paulus sich ausgedrückt hat - durch Gottes Gnade berufen sind - geschenkt werden, dann brauchen auch wir die Größe wie die ersten Christen, solche Menschen als Gottesgeschenk anzunehmen und sie in einer großen Freiheit wirken zu lassen.

**Fürbitten** (nach Ilse Obenhuber)

*Herr, unser Gott: Am Fest der beiden so unterschiedlichen Apostel Petrus und Paulus bitten wir dich:*

Dass Gott auch aus unserer Schwachheit, aus unseren Krisen und Spannungen immer wieder Gutes entstehen lassen kann

Dass unsere Kirchenführung unter Papst Franziskus die richtigen Reformen für die Probleme der Zeit findet

Dass nicht nur die oben – sondern auch wir unten keine Angst vor Veränderungen sondern Vertrauen in die Führung Gottes haben

Bitten wir für alle, die in diesen Tagen zu Priestern geweiht worden sind. Auch für alle Ordensleute: dass die Freude ihrer Berufung sie auch in den unausweichlichen Krisen trägt.

Bitten wir für die Umstrukturierungen in den Pfarreien, bitten wir für die immer mehr werdenden priesterlosen Gemeinden, dass Lösungen gefunden werden, damit der Glaube an die nächste Generation weitergegeben werden kann

Bitten wir, dass unsere Kirchen Orte sind, wo Menschen verschlafen können, wo man Ruhe findet und angenommen wird, so wie man ist

Bitten wir für unsere Toten. In diesem Gottesdienst denken wir an.....Dass Gott an ihnen vollenden möge, was er in der Taufe begonnen hat